

„Nur was man kennt, kann man auch schätzen. Und was wir schätzen, das schützen wir!“

Artenreichtum und Bedeutung der Landschaftsfläche am Pappelwäldchen



Eine Broschüre der
2. A. 2024

Aktionsgemeinschaft „Pappelwäldchen“



Kontakt: Albert-Schweitzer-Straße 40, 67125 Dannstadt-Schauernheim, Tel. 06231 916717

Dannstadter Trittsteinbiotop

Das Gelände im Ortsteil Dannstadt, am südöstlichen Siedlungsrand gelegen, umfasst zahlreiche Biotope: Insgesamt neun (!) Biotope, darunter fünf nach § 30 BNatSchG gesetzlich geschützt, befinden sich auf der knapp 29.000 m² umfassenden Fläche. In dem ansonsten intensiv landwirtschaftlich genutzten Gelände kommt dieser Landschaft damit eine besondere Bedeutung als Lebensraum und **Trittsteinbiotop** für die Tier- und Pflanzenwelt zu.

Die Biotope sind in diesem Gelände unmittelbar miteinander verbunden:

- Ein locker aufgebauter älterer Pappelbestand mit zahlreichen Höhlen auf Auwaldstandort (§ 30 BNatSchG),
- ein naturschutzfachlich wertvoller Laubwald im Übergang zu Auwald mittleren Alters (Eichen ca. 70 Jahre alt) mit gut entwickelter Strauchschicht und mit einzelnen Höhlenbäumen sowie mit einem Horstbaum (§ 30 BNatSchG),
- Weidengebüsch (§ 30 BNatSchG),
- ein dichter Heckenzug und Baumgruppe,
- Sumpfvvegetation aus Seggen und Rohrglanzgras entlang des Gebüsches im Übergang zu Grünland (§ 30 BNatSchG),
- Gräben,
- ein Weiher (§ 30 BNatSchG),
- Grünland (Glatthaferwiesen) mittlerer Nutzungsintensität auf der Westseite und auf der Ostseite und
- eine Ruderalfläche.












Wald, Weiher und Wiesen und die anderen Flächen sind als ein Biotopverbund (fachsprachlich: Biotop-Agglomerat) zu sehen. Dieses Areal ist nicht nur artenreich, sondern auch in seiner Struktur wertvoll. Untersuchungen zahlreicher Fachleute aus den verschiedensten Umwelt- und Naturschutzverbänden (NABU, BUND, GNOR, POLLICHIA, Waldwende Jetzt!) bestätigen dies. Mit ihren Fachbeiträgen und einer eigens erstellten Expertise belegen die Experten eindrucksvoll den Wert dieser ökologischen Fläche als bedeutenden Trittsteinbiotop. Der Wert des Areals ist mittlerweile auch bei den Naturschutzbehörden unbestritten.

Dieser Trittsteinbiotop ist eine letzte Oase für die Biodiversität hier vor Ort. Eine grundlegende Veränderung oder Aufgabe einer Teilfläche hätte Auswirkungen auf die benachbarten Flächen. Die Fläche und deren Nutzungsformen zu erhalten, ist daher eine wichtige Aufgabe.

Biotopvielfalt im Überblick



Legende

-  Pappelbestand auf Auwaldstandort (§ 30 BNatSchG)
-  Laubwald im Übergang zu Auwald (§ 30 BNatSchG)
-  Weidengebüsch (§ 30 BNatSchG)
-  dichter Heckenzug und Baumgruppe
-  Sumpfvvegetation aus Seggen und Rohrglanzgras im Übergang zu Grünland (§ 30 BNatSchG),
-  Gräben
-  Weiher (§ 30 BNatSchG),
-  Grünland (Glatthaferwiesen) auf der Westseite und auf der Ostseite
-  Ruderalfläche im Nordwesten

Artenreichtum im Biotop

Wald und Hecken

Bei dem Laubwald handelt es sich um einen Erlenbruchwald im Sinne der FFH-Richtlinie. Aufgrund seines seltenen Vorkommens genießt der Laubwald einen besonderen **Schutzstatus nach Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) bzw. Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)**. In der hier vorliegenden Form mit der anzutreffenden Strukturvielfalt an Vogelgehölzen darf er ohne Weiteres als „Juwel“ und „Rarität“ bezeichnet werden.

Wald, Hecken weisen ca. **70 verschiedene Gehölzarten** auf, wie Schwarzerle, Grauerle, Feld-Ahorn, Spitzahorn, **Stieleiche**, Hartriegel, Haselnuss, Schneeball, Pappel, Silberweide, Weißdorn (in besonders stammiger Ausführung), Schwarzdorn, Holunder, Liguster, Vogelkirsche, Pfaffenhütchen, Schlehdorn, Heckenrose, Gewöhnliche Traubenkirsche, Esche, Robinie, Salweide, Filzastweide, Fahlweide, Hainbuche, Feldulme u. a., und bieten einer Vielzahl von Tieren zahlreiche Nist- und Nahrungsplätze.



Über 40 Vogelarten, darunter viele geschützte Arten, wurden bisher als Brutvögel, Nahrungsgäste oder Durchzügler beobachtet und erfasst und in Gutachten der Gemeinde und dem Experten-Vogelportal Ornitho dokumentiert. Dazu gehören Bachstelze, Buntspecht, Dorngrasmücke, Fitis, Gartengrasmücke, Kleiber, Mäusebussard, Mönchsgrasmücke, Nachtigall, Neuntöter, **Pirol**, Rabenkrähe, Ringeltaube, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Schwarzmilan, Singdrossel, Star (in Kolonie lebend), Stockente, Teichralle, Teichrohrsänger, Weißstorch, Zilpzalp u. v. a. m.



Auch die Erfassung von **fünf Fledermausarten** war ein echter Erfolg. In dem betreffenden Gelände wurden Großer Abendsegler (Vorwarnliste), Breitflügelfledermaus (gefährdet), Mückenfledermaus, Zwergfledermaus und **Kleiner Abendsegler** mit Wochenstube angetroffen, ein weiteres Highlight für uns! Nach der europäischen FFH-Richtlinie (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, Anhang IV) stehen alle diese Arten unter Schutz.





Im Laubwald (westlich des Grabens)



Weiher (mit Blick nach Westen)



Totholz (Laubwald)



Graben (nördlich)



Gebüsch, Sumpflvegetation und Grünland (östlich)



Waldrand (östlich)



Dieser Wald ...



... darf nicht so enden!

Wiesen

Die untersuchten Glatthaferwiesen waren früher (noch bis vor +/- 35 Jahren) eine häufige Landnutzungsform. Dementsprechend waren sie im Flach- und Hügelland vielerorts verbreitet und prägten das Landschaftsbild. Vor allem auch in den Einzugsgebieten der großen Flüsse, wie auch hier am Oberrhein. Glatthaferwiesen können vielfältig ausgeprägt sein und bieten neben den typischen Pflanzenarten Lebensraum- und Nahrungsraum für viele Tierarten. Auf **beiden Glatthaferwiesen wurden je 42 floristische Arten** an Gefäßpflanzen gefunden, deren Zusammensetzung sich je nach Wiese (West bzw. Ost) unterscheiden, auf der angrenzenden **Ruderalfläche sogar 129 Arten**, allesamt sorgfältig kartiert. Insgesamt ergeben sich somit **167 verschiedenen Arten** auf Wiesen- und Ruderalfläche. Hinzu kommen **26 Arten phytoparasitische Blattpilze**, die als wesentliche Bestandteile von Ökosystemen wichtige regulatorische Funktionen für das Gleichgewicht und den Haushalt der Natur erfüllen. Am 21.7.2022 fand vormittags eine etwa 1 ½ stündige Begehung statt. Der Himmel war bewölkt, zwischenzeitlich fiel Nieselregen, was für eine **Heuschreckenkartierung** schlechte Bedingungen sind. Dennoch konnten innerhalb dieser kurzen Zeit 10 Arten nachgewiesen werden. Beachtet werden muss der Fund der **Grünen Strandschrecke**. Diese ist nach der Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt (Rote Liste, stark gefährdet). Das Heuschrecken-Arteninventar ließe sich bei besseren Bedingungen mit großer Wahrscheinlichkeit um 50% oder mehr erweitern.

n



Glatthaferwiese in voller Pracht / fachkundige Begutachtung der Grünen Strandschrecke



Hinweis der Herausgeber: Die Broschüre erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Notwendigkeit zu weiteren Kartierungen besteht nach wie vor.

Die Broschüre wird regelmäßig aktualisiert und fortgesetzt.

Fotonachweis: Ralf Klein (alle Aufnahmen am Gelände entstanden); S. 4 (Mitte u. unten): BUND

Quellen: Auszüge aus

„Expertise zum ökologischen Wert einer Fläche“ (2022, von Waldwende Jetzt!)

ergänzende Fachbeiträge unter Mitwirkung von Fachleuten diverser Naturschutzverbände.

Gutachten der Gemeinde Dannstadt-Schauernheim (2022)

Gutachten der Gemeinde Dannstadt-Schauernheim (2024?), Nachrichtlicher Zwischenbericht